



Pantopoda – Asselspinnen

Manfred Moritz

G. (Abb. 17/4) Selbstständige, hochgradig abgewandelte, den Spinnentieren verwandte Gliederfüßer. Körper stark rückgebildet, walzen- od. scheibenförmig, mit 4 od. 5 meist kräftig entw. Laufbeinpaaren. Zwischen einem schnabelförmigen Rüssel am VEnde u. einem verkümmerten, zipfelförmigen Hlb am HEnde liegen 4 Körperabschnitte. Der vorderste davon ist aus mehreren Sgm zusammengesetzt u. trägt im typischen Falle 4 Gliedmassenpaare: einen endwärts scherenförmigen Cheliphorus, einen vielgldr. Palpus, einen ebenfalls vielgldr. Oviger (Eierträger) u. das 1. Laufbein. Cheliphorus, Palpus u. Oviger können rückgebildet sein od. gänzlich fehlen (Oviger jedoch nur bei ♀♀; bei den ♂♂ stets mindestens 5gld, dienen hier als Eierträger, vgl. unter **B.**) Die 3 hinteren, vor dem HlbZipfel liegenden Rumpfabschnitte sind echte Sgm u. tragen je 1 Paar Laufbeine. Manche Arten auffällig bunt (braun, rot, purpurn, grün usw.). Getrenntgeschlechtlich. – **V.** Ausschließlich marin. Alle Meere. – **L.** Überwiegend in flachen Küstengewässern (Gezeitenzone), vor allem auf Kolonien von Hydrozoen, Bryozoen, Poriferen u. Ascidien, ferner auf dem Meeresboden zwischen Tangen u. anderen Algen. Gelegentlich auch in größeren Tiefen (mehrere hundert bis 7370 m). Einige Arten werden regelmäßig im Plankton gefangen. – **B.** Träge u. langsam, meist angeklammert. Laufen ungern u. langsam; manche Arten schwimmen aber auch durch rhythmisches Beugen u. Strecken der Laufbeine. Fressen hauptsächlich Hydroidpolypen, seltener Aktinien u. andere weichhäutige Meerestiere. Hydroidpolypen werden mit den Scheren ergriffen u. vom Stiel losgelöst. Aktinien werden meist direkt angebohrt u. ausgesaugt. Fortpflanzung während des Sommers (vor allem VIII). Keine innere Begattung. ♂♂ mancher Arten hängen BauchS an BauchS bei entgegengesetzt gerichteten VEnden unter dem ♀, welches Eiermasse zwischen die behälterartig gegeneinander gestellten basalen Laufbeinglieder entlässt. Während das ♂ seinen Samen u. das Sekret der nur bei im ausgebildeten Kittdrüsen über die Eier entleert, langt es gleichzeitig mit seinen Ovigera in die Eiermasse hinein, welche als Ballen daran haften bleibt. Ein Eierballen enthält mitunter bis zu 1000 Eier. Vielfach tragen ♂♂ mehrere Eierballen, die wohl aus mehreren Paarungen mit verschiedenen ♀♀ stammen. ♂♂ tragen Eierballen bis zum Ausschlüpfen der primitiven, nur die ersten 3 Extremitätenpaare tragenden Larven (Protonymphen), mitunter auch diese selbst noch bis zum Ende der Metamorphose. Meist kriechen die Larven nach dem Schlüpfen nur kurze Zeit auf dem Körper des ♂ umher, werden dann abgestreift u. heften sich nun an Hydroidpolypen an, auf od. in denen sie bis zum Abschluss der Metamorphose parasitisch leben. Wachstum, weitere Sgm- u. Laufbeinbildung mit vielen Häutungen verbunden. Während einer Häutung können verlorengegangene Gliedmassen u. dgl. ersetzt werden (hohe Regenerationsfähigkeit). – Bestimmung recht schwierig, im Gelände nicht möglich. Etwa 1000 Arten, im deutschen Küstengebiet 15 (Körperlänge 1,5–15 mm, Spannweite 6–150 mm). Bekannteste Gattungen: *Nymphon* FABRICIUS, *Pallene* JOHNSTON, *Ammothea* LEACH, *Pycnogonum* BRÜNNICH.

Literatur

Kaestner, A. (1993): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Bd. 1, 4. Teil. G. Fischer, Jena, Stuttgart.
Meisenheimer, J.: Pantopoda in Grimpe u. Wagner (1929): Die Tierwelt der Nord- und Ostsee, XIa. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2019

B. Klausnitzer, *Stresemann - Exkursionsfauna von Deutschland. Band 1: Wirbellose (ohne Insekten)*, https://doi.org/10.1007/978-3-662-55354-1_18